

DEUTSCHE LEOPARDI-GESELLSCHAFT E.V.

In Memoriam

Prof. Dr. Sebastian Neumeister

(Chemnitz, 5.4.1938 – Berlin, 10.8.2023)

Als Sebastian Neumeister gute einhundert Jahre nach Giacomo Leopardis Tod im sächsischen Chemnitz geboren wurde, konnte niemand ahnen, dass er einmal Gesicht und Doyen der Leopardi-Forschung in Deutschland und über 22 Jahre der Präsident der Deutschen Leopardi-Gesellschaft (DLG) werden würde. Auch später, als Sebastian Neumeister – nach dem Studium der Romanistik, seiner von Hans Robert Jauß betreuten Dissertation zum *Spiel mit der höfischen Liebe* (1966), Assistentenstellen und Professuren in Saarbrücken und Siegen – ab 1980 Professor für romanische Literaturen an der Freien Universität Berlin wurde, war der in Deutschland eher unbekannt Dichter aus Recanati weit davon entfernt, Neumeisters weitgestrecktes, vom okzitanischen und italienischen Mittelalter über das spanische *Siglo de oro* zur französischen Aufklärung und Lyrik des 20. Jahrhunderts reichendes Interesse schon geweckt zu haben.

Das änderte sich Ende der 1980er Jahre, als Sebastian Neumeister zur Gründungsinitiative der DLG gehörte, deren Gründungsdatum das Vereinsregister als den 1.8.1989 verzeichnet. Unter den Initiatoren befanden sich neben an Schopenhauer (und Leopardi) interessierten Philosophiehistorikern die – wenigen – deutschen Romanisten der Generation vor Neumeister mit Leopardi-Expertise wie Karl Maurer, der 1955 seine Habilitation in Bonn zu Leopardis *Canti* vorgelegt hatte, und Hans Ludwig Scheel, der sich im selben Jahr in Kiel mit *Leopardi und die Antike* habilitierte und der für kurze Zeit der erste Präsident der Gesellschaft werden sollte. Über einen Vortrag zu «Leopardi und die Moderne» auf dem prestigereichen «Romanistischen Kolloquium», dessen fünfte Ausgabe Karl Maurer und Winfried Wehle unter dem Titel *Romantik – Aufbruch zur Moderne* organisierten und 1991 publizierten, war Sebastian Neumeister bei Leopardi angekommen und in den wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft aufgenommen worden. Und dann gab es für sein Leopardi-Engagement kein Halten mehr: Im selben Jahr erschien sein Aufsatz «Leopardi und der literarische Ruhm im 19. Jahrhundert» (in: *Literarische Tradition und nationale Identität. Literaturgeschichtsschreibung im italienischen Risorgimento*, hg. von F. Wolfzettel und P. Ihring, Tübingen 1991), den er ein Jahr später als «Leopardi e la fama letteraria nell'Ottocento» auch der italienischen Leopardi-Forschung vorstellte, die auf der ersten Jahrestagung der neuen Leopardi-Forschung zahlreich zugegen war.

Schon die zweite große Tagung veranstaltete Sebastian Neumeister in Berlin, und diese wurde noch größer und prominenter als die erste: *Leopardi in seiner Zeit* holte vom 17. bis zum 20.9.1992 die renommiertesten Stimmen der italienischen Leopardi-Forschung (Besomi, Blasucci, Bigi, Franco Foschi,

Bärberi Squarotti) und der deutschen Forschung samt Nachwuchs in das gerade erst wiedervereinigte Berlin. Das spiegelte sich auch in der Tagungsorganisation, denn Neumeister gabelte die Tagung zwischen der Staatsbibliothek West und der Aula der Humboldt-Universität im Ostteil der Stadt und krönte das Ganze mit einer Leopardi-Ausstellung in der Stabi West und einem Empfang in den prächtigen Räumen des eben erst eröffneten Italienischen Kulturinstituts in der noch kriegsbeschädigten italienischen Botschaft im Tiergarten. Folgerichtig wurde Neumeister zum Präsidenten der Gesellschaft anstelle des betagten H.L. Scheel gewählt, der nach der erfolgreichen Gründungsphase zurücktrat.

Neumeister stürzte sich die nächsten 23 Jahre in die Höhen und Tiefen der Verbandsarbeit, von der kleinteiligen Mitgliederbetreuung bis zur großen Repräsentation einer literarischen Gesellschaft, die für deutsche Verhältnisse zwar klein und überschaubar war, die aber als einzige außeritalienische Leopardi-Gesellschaft den direkten Anschluss zur großen italienischen Schwester und zum *Centro Nazionale di Studi Leopardiani* in Recanati mit seinem langjährigen und einflussreichen Leiter Franco Foschi suchte und fand. Damit war eine wichtige Verbindung zwischen deutschsprachiger und italienischer Italianistik etabliert.

Sebastian Neumeister widmete sich beidem mit der für ihn typischen freundlichen, unaufgeregten Begeisterung: Die Verbandszeitschrift *Ginestra*, die er 1992 ins Leben rief und zur Hälfte selbst schrieb, wurde zwanzig Jahre lang von seinen Berliner Mitarbeitern und Freunden auf dem Kopierer des Instituts und im nahen Copy-Shop hergestellt; mittlerweile hat sie eine neue Heimat im Narr-Verlag gefunden, und auch dort ist Sebastian Neumeister noch mit seinem originellen Beitrag über «Leopardi in Kalifornien» vertreten (in *Leopardis Bilder*, hg. von B. Kuhn und M. Schwarze, Tübingen 2019). Er verankerte die DLG in der *Arbeitsgemeinschaft literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten*, organisierte die jährlichen Vorstandssitzungen als Leopardi-Tage mit zwei bis drei Vorträgen und zwischendurch einigen großen Tagungen, deren denkwürdigste vielleicht die vom 20. bis zum 24.3.1996 in Neapel war. Hier zeigte sich Neumeisters ganzes Talent für das wissenschaftliche Netzwerken, denn die Deutsche Leopardi-Gesellschaft kooperierte mit dem *Istituto Universitario Orientale di Napoli* und der *Biblioteca Nazionale*. Unter dem Titel *Leopardi – Poeta e pensatore* traten neben der italienischen und deutschen *crème de la crème* der Leopardi-Forschung auch Anna Dolfi oder Edoardo Sanguineti auf. Denkwürdig aber sind nicht nur die beiden beeindruckenden Publikationen, die Neumeister im Zuge der Tagung herausgegeben hat: neben dem Tagungsband *Leopardi – poeta e pensatore* (zusammen mit Raffaele Sirri, Napoli 1997) auch den Katalog zur Ausstellung *Il sogno mediterraneo. Tedeschi a Napoli al tempo di Goethe e di Leopardi* (Napoli 1996). Viele der biographischen Skizzen sind mit dem unverkennbaren Kürzel SN gezeichnet. Denkwürdig war aber auch die Exkursion nach Torre del Greco und zur halbverfallenen Villa delle Ginestre, gegen deren katastrophalen Erhaltungszustand Neumeister mit der versammelten Leopardi-Forschung protestierte. Wenn die Restaurierung der Villa auch noch bis 2012 dauerte, war Neumeister zusammen mit der Leopardi-Gesellschaft doch mehr als nur ein Tropfen, der diesen Stein ausgehöhlt hat.

Beharrlich hat Sebastian Neumeister über viele Jahre weiter daran gearbeitet, immer neue Aspekte seines schwierigen Lieblingsdichters Leopardi herauszuarbeiten, wobei seinem poetologisch und komparatistisch geschulten Blick stets die europäischen Kontexte und Bezüge wichtig waren. Nach der Publikation anlässlich von Leopardis 200. Geburtstag im Jahr 1998, für die sich Neumeister zukunftsweisend die seinerzeit einzige romanistische Online-Zeitschrift *PhiN – Philologie im Netz*

aussuchte, folgten die Veröffentlichungen der sich durch die Universitäten der Republik und darüber hinaus bewegenden Tagungen, so *Leopardi und die ästhetische Wahrnehmung der Welt* (Villa Vigoni 2009), *Hölderlin und Leopardi* (Tübingen 2011) oder *Leopardi und die europäische Romantik* (Jena 2013). Die in liebevoller Handarbeit geschriebene und vielfältige *Ginestra*, deren Geschichte man auf der Homepage der DLG besichtigen kann, transformierte Neumeister, wo es sich um größere Tagungsbände handelte, in eine bei soliden Verlagen publizierte wissenschaftliche Veröffentlichung mit entsprechender Verbreitung auch außerhalb der DLG.

Nach der rekordverdächtig langen Präsidentschaft, die er schon länger durch Barbara Kuhn hatte weiterführen lassen wollen, und als er schließlich – verständlicherweise – nicht mehr länger zu überreden war, der Gesellschaft noch weiter vorzustehen, übergab Sebastian Neumeister auf der Mitgliederversammlung 2015 in Potsdam den Staffelstab an seine Nachfolgerin. Schon bis zu diesem Zeitpunkt konnte er auf eine beeindruckende, selbst geschriebene und selbst herausgegebene Leopardi-Bibliothek zurückblicken, die auch die Zukunft der Forschung zum Autor (nicht nur) der *Canti* prägen wird. Doch auch der ruhiger gewordene Neumeister blieb aktiv, freute sich über die neue Rolle als Ehrenpräsident seiner DLG, steuerte weiter seine geschliffenen Texte bei und besuchte weiter die Tagungen der Gesellschaft, deren 30-jähriges Jubiläum er im Jahr 2019 am Gründungsort Bonn noch mitfeiern konnte. Selbst für die nächste Tagung in Heidelberg, wo er einst mit dem Studium begonnen hatte und wohin er so gern noch einmal mit der Leopardi-Gesellschaft zurückgekehrt wäre, hatte er einen Vortrag angekündigt, den er jedoch nicht mehr halten konnte. Er war, trotz persönlicher Nackenschläge und Verluste und ganz anders als Leopardi, unerschütterlich dem Leben und den Menschen zugetan.

Alle, die das Glück hatten, Sebastian Neumeister zu kennen und mit ihm zusammenzuarbeiten, werden sich erinnern an seine Tatkraft, die niemacherhaft war. Seine Freundlichkeit und Zugewandtheit, die keine akademischen Hierarchien kannte. Seine Aufgeschlossenheit, die über jeder akademischen Schule und jedem akademischen Stammesdenken stand. Seine Neugier, die sich nie mit der Reproduktion des schon einmal Gedachten zufriedengab. Seine zurückhaltende Eleganz, mit der er allen begegnete. Seine heitere Ironie, die traf, ohne verletzend zu sein.

Wir vermissen ihn sehr.

Marc Föcking und Barbara Kuhn

im Namen des Vorstands der Deutschen Leopardi-Gesellschaft